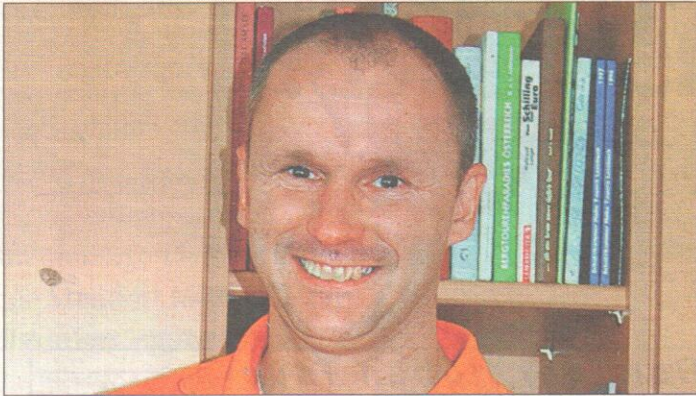


**BGM. ERICH CZERNY, KRIMML**



Ich sehe die beabsichtigte Stadterhebung von Mittersill äußerst positiv, das ist ein Meilenstein für den Ort und die gesamte Region. Der Oberpinzgau zeigt dadurch auch Selbstbewusstsein. Und nicht zuletzt gibt es auch Konzepte, etwa das Landesentwicklungskonzept, wo der Status Stadt große Vorteile bringt. Ich bin ein starker Befürworter der Stadt Mittersill. Bild: SW/SIMONITSCH

**BGM. SONJA OTTENBACHER, STUHLFELDEN**



Ich war schon positiv gestimmt, als ich das erste Mal davon hörte. Es hat sicher keinen Nachteil. Für mich ist wichtig: Der Oberpinzgau ist so groß, ich bin überzeugt, dass er durch eine Stadt aufgewertet wird. Dann ist es auch nicht mehr so leicht, etwas wegzurationalisieren, wie etwa ein Bezirksgericht. Es bringt auch eine Stärkung der Umlandgemeinden. Bild: SW/SIMONITSCH

**BGM. FRANZ NILL, UTTENDORF**



Für den Oberpinzgau ist es sehr positiv, wenn der Zentralort nach außen hin aufgewertet wird. Wir in den Umlandgemeinden erwarten uns, dass wir vom Zentralort mitgenommen werden. Das erzeugt Selbstbewusstsein im gesamten Oberpinzgau, wo über den Regionalverband schon gut zusammengearbeitet wird, und eine neue Aufbruchstimmung. Bild: SW/SIMONITSCH

# Info-Veranstalt

Die Marktgemeinde Mittersill soll 2008 eine Stadt werden. Am 24. Juni entscheiden die Mittersiller in einer Bürgerbefragung darüber. In den vergangenen Wochen fand eine ganze Reihe von Info-Veranstaltungen in den verschiedenen Ortsteilen statt. Erstes Resümee: Die Mittersiller zeigen sich überaus engagiert.

**MITTERSILL.** Am Anfang war die Skepsis. „Es gab schon viele Vorbehalte, da spürte man ein richtiges Informationsvakuum. Das war so bei manchen Vier-Augen-Gesprächen und auch bei den Informationsveranstaltungen.“ – Bürgermeister Wolfgang Viertler hat dafür aber Verständnis: „Auch bei mir war es anfangs so, aber je mehr ich mich mit dem Thema Stadt beschäftigt habe, um so klarer wurde es, dass das der richtige Weg ist.“

**Ein Blick zurück öffnet Augen für die Zukunft**

Sehr hilfreich waren bei den Ortsteilgesprächen die historischen Abrisse, in denen Hannes Wartbichler den Werdegang von Mittersill schilderte, sagt Viertler. „Vor 700 Jahren wurde Mittersill ein Markt, das war damals ein beinhardt wirtschaftliches Argument, das den Handel erlaubte und Prosperität mit sich brachte. Heute, 700 Jahre später, hat

sich der Begriff geändert. Für unsere Generation ist der Begriff Markt nur mehr so etwas wie ein Blinddarm, interessant ist er nur für die Historie. Heute sprechen wir von einer Globalisierungswelle, die auch das regionale Geschehen erfasst, das geht bis in den kommunalen Bereich. Und je weiter weg du bist, desto geringer sind deine Chancen. Wir haben das gesehen beim Bezirksgericht, beim Posten, dem Krankenhaus, den Fachärzten, den Bundesforsten. Und der Wettbewerb wird immer härter. Die EU wird in Zukunft vermehrt über normative Größen verteilen, da ist es wichtig, dabei zu sein.“

**Die Weichen müssen jetzt gestellt werden**

Es geht um eine Standort- und Zukunftsdiskussion, sagt Viertler. Mittersill habe eine historische Verantwortung, aber noch viel mehr eine für die Zukunft – und das für die gesamte Region.

**BGM. WALTER FREIBERGER, BRAMBERG**



Es ist eine reine Entscheidung der Mittersiller Gemeindevertretung und der Mittersiller Bürger. Nachteile für den Oberpinzgau sehe ich durch eine Stadt Mittersill keine, ich wage es aber auch, große Auswirkungen auf die gesamte Region zu bezweifeln. Einen großen Aufschwung wird es deswegen kaum geben, aber wie gesagt: Nachteil ist es auch keiner. Bild: SW/SIMONITSCH